

handschriftliche Text von „Niemandt und jemandt“, eines Schauspiels, das englische Komödianten im Fasching 1608 am Hofe des Erzherzogs Ferdinand in Graz aufgeführt haben, das, wie Erzherzogin Magdalena in ihrem berühmten Faschingsbrief schrieb, „ist gewaltig artlich gewest.“

Zu den Schätzen der Stiftsbibliothek gehört die „Grazer Europäische Zeitung“ von 1721 angeschlos-

sen, das einzige Exemplar, das sich fast vollständig erhalten hat. Es ist dies eine Zeitung, welche dem glänzenden Aufschwunge im Gefolge der Siege über die Türken ihre Entstehung verdankte; war doch Graz in dieser Zeit eine wichtige Stätte der Nachrichtenvermittlung vom südöstlichen Kriegsschauplatz geworden.

Ergebnis der Norfolk-Auktion.

Aus London wird uns berichtet:

Auch am zweiten Tage war der Andrang zur Versteigerung im Norfolk-Palais, St. James Square, ungewöhnlich stark. Wieder wurde sehr lebhaft geboten, und als der Hammer des Auktionärs den letzten Schlag erteilte, ergab sich das erfreuliche Gesamtergebnis von 4828 Pfund.

Wie zu erwarten war, wurde sehr eifrig um zwei ungewöhnliche Kostbarkeiten wie die beiden William- und Mary-Spiegel (97 zu 31 Zentimeter) gekämpft. Sie wurden schließlich bei 761 Pfund zugeschlagen.

Von den Möbeln des großen Salons brachte das Hauptstück, ein altenglischer, vergoldeter runder Tisch mit Marmorplatte 236 Pfund. Für eine Louis-XV.-Garnitur, die aus 17 Stücken bestand, wurden 180 Pfund erlegt. Drei Kaminmäntel, Arbeiten des berühmten Architekten Bretingham, brachten 241 Pfund. Der originelle Eichenfußboden des Musikraumes wurde von der Versteigerung zurückgezogen; er geht an das Victoria- und Albert-Museum über, wo der ganze Raum wieder aufgebaut werden wird.

Die Versteigerung bei Weinmüller in München.

Anschließend an die Versteigerung von Silberarbeiten des 17. und 19. Jahrhunderts aus einer Münchener Sammlung, kommen, wie von der „Internationalen Sammlerzeitung“ schon gemeldet, am

3. und 4. März im Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller Plastiken einer Trierer Sammlung und Graphik einer Mannheimer Privatsammlung unter den Hammer.



Fig. 1. Rheinische Madonna um 1300.

Unter den Plastiken möchten wir in erster Linie die von uns in Fig. 1 abgebildete Rheinische Madonna um 1300 mit reichen Resten alter Fassung hervorheben, die aus einem Fund auf dem Helenenberg bei Trier stammt. Besondere Erwähnung verdienen weiters: Zwei Relieffiguren aus dem Frauenkloster ad Pontem Leonis, heute Löwenbrück, die St. Eucharius und St. Barbara verkörpern. Der heilige Eucharius war der erste Bischof von Trier; er ist mit dem Modell des Trier Doms dargestellt; die heilige Barbara ist bekrönt, in der Rechten hält sie einen Kelch. Von den zwei Apostelgruppen zu je drei Aposteln, bayerisch gegen 1500, gibt Fig. 2 die eine wieder, die zwei Apostel mit Buch und den hl. Johannes mit Kelch auf einer Bank sitzend zeigen. Entzückend ist ein Engelskopf des Münchner Ignaz Günther (1725–1775). Daneben verzeichnet der Katalog eine Reihe guter Plastiken des 16. bis 18. Jahrhunderts aus der Mosel- und Rheingegend, aus Franken und Süddeutschland.

Die Abteilung „Graphik“ umfaßt eine Kollektion von zum Teil eigenhändig kolorierten Blättern von Wilhelm von Kobell, darunter die Gegenstücke „Heimkehr im Gewitter“ (Fig. 3) und „Heimkehr nach dem Gewitter“, „Postwagen in bergiger Landschaft“ (Fig. 4) und „Bauernfuhrwerk mit drei Herden bespannt“, außerdem Arbeiten von Christian Haldenwang (Die Landvogtei Farnsburg in Kanton Basel, 2 Bl.), Ferdinand Kobell (Blick auf den Kochelsee), A. Bissel (2 Bl. Abend-Zeitvertreib und Frohe Gesellschaft), K. M. Ernst (Pasishea dormante), M. Kellerhoven (Friederike Wilhelmine Karoline von Bayern), Jan Kobell (Bauernhütten, Vieh auf der Weide, links eine saufende Kuh) und Heinrich Sintzenich (Philipp Carl von Alvensleben).